

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die Kleinplattige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 182.

Dienstag, den 9. August

1910.

In nächster Zeit ist der Flug der **Ronnenfalter** zu erwarten. Um die Waldungen vor einem Fraße der Ronnenraupen zu bewahren, werden die Waldbesitzer veranlaßt, ihre Waldbestände bei Beginn der Flugzeit abzusuchen, die gefangenen weiblichen Falter zu zählen und zu verbrennen. Unterlassungen werden auf Grund des Gesetzes vom 17. Juli

1876, den Schutz der Waldungen gegen schädliche Insekten betreffend, mit Geldstrafe bis zu 150 M. geahndet.

Schwarzenberg, den 5. August 1910.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

## 1870 und heute.

In diesen Tagen sind 40 Jahre verflossen, daß der deutsch-französische Krieg, der für unsern westlichen Nachbar so verhängnisvoll war, seinen Anfang nahm. Da lohnt es sich schon, Vergleiche zu ziehen zwischen damals und heute. Ein französischer General, der die Verhältnisse seines Landes, hauptsächlich in militärischer Hinsicht, genau kennen wird, gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß das französische Heer und auch das Volk nie wieder unter ähnlichen Umständen in einen Krieg ziehen werde, wie damals, wo alle Welt sich in einem Zustand der Selbsttäuschung befand, der etwas direkt Krankhaftes an sich hatte. Der General meint, daß die schrecklich zerfahrene politische Lage der damaligen Zeit und das Schwanken des Kaiserthrones die Hauptursachen für die Verblendung waren, in der man einen siegreichen Feldzug unter allen Umständen als das Allheilmittel gegen die kommende Revolution ansah. Heute zeige sich den Franzosen die Situation ganz verändert. Man wisse jetzt, daß man durch einen heraufbeschworbenen Feldzug die Schäden eines zerfahrenen Systems wohl überdecken, aber nicht ausheilen könne. Die Kriegslust sei in Frankreich nicht so groß, wie man annehme. Sollte es aber einst zur Entscheidung drängen, dann werde die französische Armee besser vorbereitet sein, als es 1870 der Fall war. Ohne weiteres kann man sich dieser Ansicht anschließen, denn die heutige französische Regierung gibt sich die größte Mühe, mit uns in Frieden zu leben. Und auch die Stimmung im Lande hat sich, das ist gewiß, speziell in den letzten Jahren deutschfreundlicher gestaltet. Speziell ist es der französische Minister des Auswärtigen, Richon, der im Gegensatz zu seinem Vorgänger Delcassé jede Gelegenheit benützt, um zu zeigen, daß er weit entfernt davon ist, Deutschland irgend welche Schwierigkeiten zu bereiten. Seiner glücklichen Hand ist es nicht zum wenigsten zu verdanken, daß die Marokkofrage, die einst ernsthafte Differenzen und beinahe einen Krieg heraufbeschwor, eine glückliche Lösung gefunden hat. Man hat zwar dem soeben zurückgetretenen Staatssekretär von Schoen vorgeworfen, daß er zu nachgiebig gewesen sei, aber gerade jetzt wird ihm als Vorkämpfer in Paris sein Entgegenkommen sicherlich nur nützen können. Die französische Presse war denn auch des Lobes voll, als seine Ernennung bekannt wurde. Ohne Zweifel ist es für beide Teile von großem Wert, daß das gute Verhältnis nicht nur aufrechterhalten wird, sondern auch, daß die vortrefflichen Beziehungen nach Möglichkeit noch inniger werden. Dann wird man in Frankreich in allen Kreisen zu der Ueberzeugung kommen, daß in Deutschland kein einsichtsvoller Mensch daran denkt, die Tage von 1870/71 aufs neue heraufzubeschwören. Kaiser Wilhelm ist als Friedensfürst bekannt, und mit ihm hat das gesamte deutsche Volk nur den einen Wunsch, daß es nie wieder zu Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Frankreich kommen möge. Der Revanchegedanke lebt ja allerdings in gewissen französischen Kreisen noch immer fort, aber die ältere Generation stirbt nach und nach aus, während die jüngere sich mit der Zeit daran gewöhnen muß und wird, daß Elsaß-Lothringen deutsch ist und auch deutsch bleiben wird. In den Reichsländern selbst liegen die Verhältnisse ebenso, so daß von dieser Seite nichts zu befürchten ist, zumal die geplante Verfassung allenthalben als ein weiteres Entgegenkommen angesehen wird. Kaiser Wilhelm hat in den letzten Jahren anlässlich der vieler Woche auf der Nordlandsreise und bei anderen Gelegenheiten keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, sich mit hervorragenden Franzosen über alle möglichen Fragen auszusprechen, und stets konnte man nachher lesen, daß seine Worte an der Seine Widerhall gefunden haben. Von mancher Seite ist schon eine Begegnung zwischen ihm und dem Präsidenten Fallières angestrebt worden. bisher aber scheinen ihr doch noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenzustehen. Durch eine solche Zusammenkunft, wo sie auch stattfinden würde, könnten beide Teile nur gewinnen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Das Kaiserpaar in Kassel. Das Kaiserpaar ist am Sonntag in Kassel eingetroffen und hat sich sogleich nach Schloß Wilhelmshöhe begeben.

— Studienreise des deutschen Kronprinzen. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge tritt der Kronprinz voraussichtlich im November eine Studien- und Informationsreise nach Ostasien unter Berücksichtigung Indiens an. — Hierzu wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ noch gemeldet: Die Reise des Kronprinzen wird an den hierfür maßgebenden Stellen bereits seit längerer Zeit vorbereitet. Beabsichtigt ist vorderhand der Besuch von Kiautschou, China und Japan und auf der Rückreise ein kurzer Aufenthalt in Indien. Dem Kronprinzen soll durch diese große Auslandsreise Gelegenheit geboten werden, fremde Länder und den deutschen Kolonialbesitz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Reise selbst dürfte auf einem Japan-Dampfer unternommen werden. Es schweben gegenwärtig noch Verhandlungen über die Charterung eines Schiffes der Hamburg-Amerika-Linie, das für die Reise besonders hergestellt wird.

— Verkauf deutscher Kriegsschiffe. Der Verkauf der Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weissenburg“ an die Türkei ist am Freitag perfekt geworden. Der Kaufpreis beträgt 18 Millionen Mark.

— Ein Plus in den Reichsfinanzen? Der vom Reichschatzamt jetzt fertiggestellte Reichsfinanzabschluss für das Jahr 1909 ergibt — nach zuverlässigen Mitteilungen an die „Mil.-pol. Korresp.“ — ein Plus von 90 Millionen Mark. In diesem Betrage sind enthalten 30 Millionen Mark, die infolge der anderweitigen Regelung der Branntweinsteuer freigeworden sind. Die Bundesstaaten haben auf diese Summe zugunsten des Reiches verzichtet.

— Die Hilfskassen und die Reichsversicherungsoordnung. Angesichts der jetzt vorliegenden Beschlüsse der Reichstagskommission zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung, welche die dringendsten Wünsche der freien Hilfskassen unberücksichtigt lassen, wurde in einer in Elberfeld abgehaltenen Versammlung der Vorstände der freien Hilfskassen des Bergischen Landes beschloffen, für den 11. September einen Kongreß sämtlicher deutschen freien Hilfskassen nach Elberfeld einzuberufen. In der Versammlung wurde festgestellt, daß die Beschlüsse der Kommission, wenn sie Gesetzeskraft erlangten, die auf so liber Grundlagende arbeitenden freien Hilfskassen nach und nach erdroffeln würden.

— Wahrheit goldene Worte über den konfessionellen Frieden hat bei der Jubelfeier der Breslauer katholischen Arbeitervereine Fürstbischof Kardinal v. Repp gesprochen. Er sagte: Wir fragen nicht, welcher Religion unser Landesherren ist; wir wissen, daß er von Gott berufen ist, unsere bürgerlichen Verhältnisse zu leiten, und erkennen ihn als solchen vorbehaltlos an. Wir fragen nicht, ob die Träger der Obrigkeit, dieser Gewalt, der wir unterstehen, katholisch oder nicht katholisch sind; es ist uns genug, daß die Obrigkeit von Gott gesetzt ist, um in Gehorsam und Vertrauen uns ihr unterzuordnen. Wir fragen nicht, ob der Herr, der Arbeitgeber, der Vorgesetzte katholisch oder nichtkatholisch ist; die Arbeit, die wir ihm schulden, erfüllen wir als Gewissenspflicht. Wir fragen nicht, welcher Religion unser Mitmenschen ist, wenn wir ihn in Not und unserer Hilfe bedürftig sehen; wir erblicken in ihm unsern Mitbruder, den wir nach der Lehre des Apostels in Wahrheit und Tat lieben sollen. — Möchten diese schönen Worte allenthalben beherzigt werden!

— Die Werftarbeiterbewegung. Die in Hamburg zum Ausbruch gekommene Werftarbeiterbewegung droht sich zu einer großen allgemeinen Lohnbewegung der deutschen Werftarbeiter und damit zu einem langen und schwerwiegenden wirtschaftlichen Kampfe auszuwachsen. Seit der im Jahre 1907 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Vereinigung

der Seeschiff-Verften und der Arbeiterorganisationen sind irgend welche Differenzen zwischen den beiden Faktoren nicht vorgekommen, so daß es überraschen muß, daß die Arbeiterorganisationen jetzt, ohne den ernstlichen Versuch einer Einigung mit den Seeschiffverften zu machen, ihre Forderungen mit einer Schärfe vorbrachten und die Verhandlungen mit einer Hast geführt haben, daß der Streit unvermeidlich wurde. Jedenfalls ist dieser neue große Lohnkampf ganz besonders geeignet, zu zeigen, wie erheblich der Unterschied zwischen der englischen und der deutschen Arbeiterschaft ist. Während die englischen Arbeiter und ihre Führer in einem größeren Lohnkampf nicht eintreten, ohne sorgfältig die Frage geprüft zu haben, ob dadurch nicht dem englischen Außenhandel und dem Rationalwohl ein großer Schaden erwächst, spielen derartige, von höheren Gesichtspunkten diktierte Rücksichten bei uns leider keine Rolle. Und dabei liegt es auf der Hand, daß die deutschen Seeschiffverften, welche in steigendem Maße durch ausländische Aufträge beschäftigt werden, durch einen langen Lohnkampf außerordentliche Schädigungen erleiden, die ihre Rückwirkung auf die deutsche Industrie, den deutschen Handel und somit auch auf das ganze deutsche Wirtschaftsleben nicht verfehlen können.

— 222 Eiserne Kreuze für ein Regiment. In der Erinnerung an die Augustkämpfe des Jahres 1870 dürfte es von Interesse sein, daß ein Regiment der preussischen Armee im französischen Kriege mit nicht weniger als 222 Eisernen Kreuzen (3 Eiserne Kreuze 1. und 219 Kreuze 2. Klasse) bedacht wurde. Es ist dies das Infanterieregiment Nr. 69 (7. Rheinisches), das gegenwärtig in Trier steht und dem 8. Armeekorps angehört. Das Regiment kämpfte zunächst am 18. August 1870 bei Gravelotte. Der Regimentskommandeur, Oberst Beyer v. Karger, führte das Regiment über die Ranze-Schlucht gegen St. Hubert vor, das erstürmt wurde. Nach Vernichtung des Obersten durch einen Granatsplitter ergriff Major v. Hadeln die Fahne und führte das Regiment gegen die von den Franzosen besetzten Höhen, wobei er vor der Front mit der Fahne in der Hand den Heldentod starb. Bei Amiens, am 27. November 1870, zeichnete sich der Musketier Ruhn im Handgemenge dadurch aus, daß er eine Franzosenfahne eroberte, wofür er mit dem Eisernen Kreuz dekoriert wurde. Ein anderer Musketier, Jammel, zeichnete sich gleichfalls in der Schlacht an der Hallue am 24. Dezember aus. Er trug einen schwer verwundeten Franzosen, der vor der Front des Regiments lag, trotz heftigsten feindlichen Feuers in die Schützenlinie des Regiments und von da auf den Verbandsplatz. Für diese Tat schöner Menschlichkeit wurde ihm gleichfalls das Eisernes Kreuz verliehen. Abgesehen hiervon haben Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sich ganz hervorragend in allen Gefechtslagen bewährt, so daß die außerordentlich hohe Dekoration des Regiments mit im ganzen 222 Eisernen Kreuzen wohl berechtigt erscheint und einen Ruhmes-titel in der Geschichte des tapferen Regiments bildet.

### Oesterreich-Ungarn.

— Eine politische Aeußerung Kaiser Franz Josefs. Das konservativ-kerikale „Vaterland“ bringt eine auffehende Aeußerung Kaiser Franz Josefs. Als ein bekannter polnischer Abgeordneter sich jüngst beim Kaiser für eine verleiene Auszeichnung bedankte, soll dieser erklärt haben: „Der Polenklub hat aufgehört, ein Faktor in meinen Berechnungen zu sein.“ In den Kreisen der polnischen Abgeordneten ist man über diese Mitteilung sehr erregt. Man befürwortet eine Konferenz der Führer des Polenklubs mit dem Ministerpräsidenten Baron von Bienerich, um eine endgültige Klärung der Lage herbeizuführen.

— Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses bevorstehend? Nach Meldungen aus Prag bringen tschechische Blätter die Nachricht, daß das jungtschechische Exekutivkomitee an die jungtschechischen Blätter und die Lokal-Organisationen der Partei ein Rundschreiben versendet, mit welchem dieselben aufgefordert werden, alle Vorbereitungen zu treffen, da mit der Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des

Abgeordnetenhauses gerechnet werden müsse. Wie es heißt, ist Freiherr von Bienenroth entschlossen, nicht viel Federlesens zu machen, sondern die slawische Union vor die Entscheidung zu stellen, entweder die Obstruktion sofort aufzugeben oder aber sich auf einen neuen Wahlkampf gefaßt zu machen. Der Ministerpräsident trägt sich angeblich mit der Absicht, nach dem Vorbild seines ungarischen Kollegen bei den Neuwahlen auf eine vollständige Zertrümmerung der arbeitsunwilligen Parteien hin zu arbeiten und im Zeichen einer reinen Wirtschafts- und Staatspolitik eine starke Mehrheit zu schaffen.

#### Frankreich.

— Paris, 7. August. „Petit Parisien“ berichtet, daß ein japanisches Kriegsschiff am 15. d. M. in Brest eintreffen wird, um im Namen des Mikado den Präsidenten der Republik Herrn Fallières zu begrüßen. Es wird bereits eine Anzahl Festlichkeiten zu Ehren der Offiziere des japanischen Kriegsschiffes vorbereitet.

— Paris, 6. August. In später Stunde fand heute nacht der Kongreß der Lokomotivführer und Heizer mit einer Niederlage der revolutionären Elemente, die den sofortigen Ausbruch eines Generalstreiks wünschten, seinen Abschluß. Die angenommene Entschließung sieht vor, daß zu diesem äußersten Mittel erst gegriffen werden soll, wenn Regierung und Bahngesellschaften den Forderungen der Eisenbahner kein genügendes Entgegenkommen gewähren sollten, und daß in diesem Falle der Verband der Lokomotivführer und Heizer mit dem Nationalverband der Eisenbahner gemeinschaftliche Sache machen wird.

#### Italien.

— Rom, 7. August. Die für heute geplante Demonstration seitens der Katholiken in San Sebastian ist, wie aus dem Vatikan gemeldet wird, auf direkten Befehl des Papstes unterblieben. Der Papst will damit den verleumderischen Berichten entgegengetreten, daß die Demonstration vom Vatikan aus vorbereitet worden sein soll.

#### Spanien.

— Madrid, 7. August. Der Minister des Innern hat seine Absicht, sich nach San Sebastian zu begeben, aufgegeben, da die Manifestationen, die für heute geplant waren, wohl unterbleiben werden. Die Truppen bleiben einstweilen in San Sebastian. Die Regierung hat trotz der Wsagung der Kundgebungen ihre Vorichtsmaßregeln aufrechterhalten. Gestern Abend soll es neuerdings zu einem Zusammenstoß zwischen Carlisten und Radikalen gekommen sein. Es gelang jedoch, die Parteien ohne große Mühe zu zerstreuen. Da täglich Nachrichten über aufrührerische Reden eintreffen, wird der nächste Ministerrat scharfe Maßregeln zur Unterdrückung und event. Bestrafung der Redner beschließen.

— San Sebastian, 7. August. Zahlreiche Personen, welche gestern aus Biscaya hier eintrafen, um sich an der heutigen Kundgebung zu beteiligen und welche nicht wußten, daß die Kundgebung abbestellt wurde, promenierte auf den Straßen der Stadt. Eine Gruppe von Bauern war sehr erstaunt über das große Truppenaufgebot in den Straßen der Stadt. Sie besahen sich unter Führung von Priestern, die, als sie die Truppen anständig wurden, schleunigst reissend nahmen und die Bauern im Stiche ließen. Letztere glaubten, man würde sie nunmehr standrechtlich erschließen. Die Behörde beruhigte sie aber und ließ sie ruhig abziehen. Rabinetthelfer Canalejas hat aus allen Teilen des Landes zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten über die günstige Wendung, welche die Lage in San Sebastian genommen hat. Auch in San Sebastian ist man über das Vorgehen der Regierung sehr befriedigt. Die in San Sebastian konzentrierten Truppen sind sehr zahlreich. Es sind Vorkämpfungen getroffen worden, um nötigenfalls noch bedeutende Verstärkungen heranzuziehen. Den letzten Nachrichten zufolge, befürchtet man jedoch keinerlei Zwischenfälle. Der Sieg der Regierung über die Katholiken wird von allen Blättern lebhaft kommentiert. Das konservative Blatt „A. B. C.“ mißbilligt gleichfalls die Haltung der Katholiken, obgleich es die Maßregeln der Regierung auch als fragwürdig hinstellt.

#### England.

— Ein Ueber-Dreadnought. In Devonport ist am Sonnabend der neue Panzerkreuzer „Vion“ vom Stapel gelassen worden. Der „Daily Express“ behauptet, in der Lage zu sein, die folgenden näheren Angaben über den neuen Schlagschiffkreuzer machen zu können. Das mysteriöse Schiff werde noch weit mächtiger werden, als der mächtigste der Dreadnoughts. Es möge sein, daß auf deutschen Werften ein noch mächtigeres Ungetüm gebaut werde, aber in Großbritannien habe man noch nichts dergleichen unternommen. Das Displacement wird 26360 Tonnen betragen. Die Artillerie besteht aus acht 13,5 zölligen Geschützen, die Geschosse im Gewicht von 1300 Pfund schießen, gegen die 850 Pfund der 12 zölligen Geschütze der Dreadnoughtklasse. Die acht Geschütze sollen in vier Türmen auf der Mittellinie des Schiffes eingebaut werden, und zwar so, daß alle acht nach beiden Breitseiten, sechs nach vorn und zwei nach hinten gerichtet werden können. Der Panzerstumpf des neuen Schiffes wird dieselbe sein wie bei den Linien Schiffen der St. Vincentklasse, das sind Platten von 9 1/4 Zoll Stärke. Die Fahrgeschwindigkeit wird 28 Knoten betragen, man hofft sogar, unter Umständen eine Geschwindigkeit von 30 Knoten erreichen zu können.

#### Indien.

— Verschwörung gegen die englische Regierung in Indien. Aus Dacca in Indien wird telegraphiert, daß dort die Polizei 27 Personen in Verbindung mit einer Verschwörung gegen die Regierung

verhaftet hat. Aus Papieren, die in den Häusern der Gefangenen gefunden wurden, geht hervor, daß die Verschwörung südlich bis nach Kalkutta, nördlich bis nach Dacca und östlich bis nach Sylhet verbreitet war.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eisenfod, 8. August. Mit einem Umzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt der Kapelle eröffnete gestern nachmittag in der 3. Stunde die hiesige Zimmer-Schützengesellschaft ihr diesjähr. Vogelschießen. Die Fortsetzung des Schießens findet heute in der „Centralhalle“ statt, es wird mit einem Längen sein Ende finden.

— Eisenfod, 8. August. In diesem Jahre wird das Sedanfest im Deutschen Reich besonders feierlich begangen werden. Sind es doch 40 Jahre her, seit das jetzt geehrte Deutsche Reich geschmiedet wurde und so rüstet man sich auch in unserer Stadt, um das Jubelfest würdig zu begehen. Der R. S. Militärverein „Germania“ hatte schon vor längerer Zeit beschlossen, eine Fahne anzuschaffen. Nachdem nun vor einigen Tagen die Fahnenzeichnung vom R. S. Ministerium des Innern und vom Reichskanzleramt als genehmigt beim Stadtrat eingegangen ist, beabsichtigt der Verein am 28. ds. Mts. seine Fahne, ein wahres Kunstwerk, aus der deutschen Fahnenfabrik von Gneiß in Leipzig, zu weihen. Es haben sich bereits die verschiedenen Ausschüsse gebildet, sodas die Einladungen bereits in diesen Tagen versandt werden können. Die ganze Bürgerschaft unserer Stadt soll helfen, die Feier zu einer eindrucksvollen, der hohen Bedeutung des Tages entsprechenden, zu gestalten. Sie kann es z. B. durch Schmückung der Häuser, ähnlich wie bei dem Sängerfest im Jahre 1907. Ueber 60 auswärtige Vereine werden zu diesem Feste bei uns Einkehr halten. Am 1. September wird ein Fackelzug mit Gedächtnisfeier und Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal stattfinden und am darauffolgenden Sonntag ist Kirchenparade, welche letztere der würdige Abschluß dieser Festlichkeit werden soll. Da der Militärverein „Germania“ erst sechs Jahre besteht, sind seine finanziellen Verhältnisse naturgemäß noch nicht so gute, daß er ein solches Fest aus eigenen Mitteln bestreiten könnte, er appelliert darum an die bewiesene Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft und hofft, daß auch diesmal sich Freunde der guten Sache finden werden, die bereit sind, dem Verein mit einer Spende unter die Arme zu greifen.

— Dresden, 6. August. Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen trifft am 9. August zu Truppenbesichtigungen in Zeithain ein und nimmt bis 11. August im königlichen Residenzschloß Wohnung. — Zu dem bisherigen Leiden der Herzogin von Genua ist noch ein Lungenkatarrh hinzugesetzt, sodas der Zustand der jetzt im 80. Lebensjahr stehenden Herzogin besorgniserregend ist. — Vor einigen Tagen kürzte in Vorstadt Plauen ein bei einem Hausneubau beschäftigter Zimmermann 3 1/2 Meter hoch herab und erlitt schwere Rip- und Quetschwunden.

— Leipzig, 6. August. Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten hat der Rat der Stadt Leipzig für die Internationale Hausach-Ausstellung Leipzig 1913 das Gelände westlich der Reitzenhainer Straße zur Verfügung gestellt, auch bedingungsweise eine Garantie von hunderttausend Mark übernommen.

— Leipzig, 6. August. Ein 52jähriger, aus Stolberg i. Sa. stammender Tischler brachte seiner Schwägerin, einer Formerhefrau, gelegentlich eines Streites mehrere Messerfische bei, so daß diese sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— Leipzig, 6. August. Bei dem Bau des neuen Bahnpostamtes kürzte heute die provisorische Decke des ersten Stockes zusammen, gerade als sich zwei Arbeiter mit einer auf Schienen laufenden gefüllten Lowry auf die Decke befanden. Die Arbeiter wurden mit der Lowry in die Tiefe gerissen und von ihrem Inhalt verschüttet. Der eine erlitt Becken- und Wirbelsäulenbrüche, der andere einen Beinbruch und schwere Kopfverletzungen.

— Zwickau, 6. August. Die königliche Kreisheubmannschaft Zwickau bewilligte dem Handarbeiter Ludwig Jahn in Plauen für Errettung eines 3jährigen Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Lebensrettungsprämie. — Am 1. Dezember läßt die hiesige Stadt eine Wohnungszählung vornehmen.

— Glauchau, 6. August. Im Rümpfwalder und im Ebersbacher Forst tritt die Nonne stark auf. Es werden Maßnahmen zur Bekämpfung des gefährlichen Waldschädlings getroffen.

— Mittweida, 6. August. Die furchtbare Bluttat des vierfachen Mordbrenners Max Mann hat ein weiteres Opfer gefordert. Heute hat sich in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft die 18jährige Frieda Dehme aus Gram über das entsetzliche Ende ihrer Mutter und Schwester durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet.

— Annaberg, 6. August. Ein jetzt in Dresden lebender Rentier, der vor ungefähr zwei Jahren sein hiesiges gutgehendes Geschäft zu einem ungewöhnlich hohen Preise veräußerte, wurde als Steuerbetrüger entlarvt. Sein jährliches Einkommen hatte der Betreffende auf 6000 M. angegeben. Eine Bilanz in seinen Büchern ergab aber für 2 Jahre etwa 90000 M. Reingewinn.

— Döbernhau, 6. August. Gestern nachmittag gegen 1/4 Uhr ist auf dem Bahnhofs Kupferhammer der Wagenführer Reuber aus Neuhäusen beim Zusammenstellen des Podau-Lengfeld-Neuhäuser Güterzuges Nr. 7262 zwischen die Puffer zweier Wagen gekommen und dadurch tödlich verlegt worden.

— Plauen, 6. August. Am Donnerstag mittag legten 30 bayrische Erdarbeiter auf dem Neubau der Baumwollspinnerei an der Hans Sackstraße wegen angeblich scharfer Behandlung seitens ihres Schichtmeisters die Arbeit nieder. Sie stellten den Schichtmeister zur Rede und prügelten ihn gemeinschaftlich durch. Er hat dabei leichte Verletzungen am Kopfe davongetragen. Auch ein zweiter Schichtmeister wurde von den Leuten geohrfeigt. Vier der Täter sind ermittelt worden.

— Niederplanitz, 6. August. Eine Lungenfrankensfürorgelle ist hier vom Gemeindevorstand ins Leben gerufen worden.

— Einsiedel, 6. August. Der 20jährige Matrose Heinrich Effeg aus Ludwigshafen hat in Stragburg die aus Einsiedel bei Chemnitz stammende 19jährige Louise Bagler nach einer Eifersuchtszene durch Messerfische getötet.

— Oybin, 6. August. Ein schwerer Radfahrer-Unfall ereignete sich in der Nähe der Station Teufels-

mühle. Dort kam ein aus Breslau stammender Kaufmann, der bei Verwandten zu Besuch weilte, mit dem Rade so unglücklich zum Sturz, daß er eine schwere Schädelverletzung davontrug.

— Eine Neuerung bei der Post. Beim Eingahlen von Postanweisungen erhielt bis jetzt der Abfender einen Einlieferungsschein als Quittung. Dieser Schein soll jetzt weggelassen und ein Quittungsverfahren wie bei Postkasseneinzahlungen eingeführt werden. Auf mehreren sächsischen Postämtern hat man bereits Postanweisungen, an den sich ein Quittungsbahnt befindet. Dieser muß von dem Einzahler gleich mit ausgefüllt werden, wird dann von dem Beamten unterschrieben und gestempelt. Dadurch soll am Schalter Zeit erspart werden. Sobald sich die Einrichtung bewährt, wird sie auf allen Postämtern eingeführt werden.

— Leitmeritz, 5. August. Unweit der Station Leitmeritz legte sich ein junges Liebespaar auf die Geleise, als eben ein Zug heranbrauste. Die Lebensmäden wurden sofort getötet und schrecklich verkrümelt. In den Toten erkannte man den 19 Jahre alten Tischlergehilfen Jaroslaw Kaiser und dessen Geliebte, die 17jährige Beatrix Martinez. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

#### Ferienende.

Die schönen Tage in Kranzueg sind nun zu Ende. Ungezählten großen und kleinen Menschenleben kommt dieses geflügelte Wort auf die Lippen, wenn die paar Ferienwochen zu Ende sind. Ja, wo sind sie denn geblieben, die Tage, auf die man sich so freute, und die so lang und endlos zu sein schienen! Wie um Handumdrehen ist's nun damit vorbei, und das graue Alltagsleben winkt. Für jeden jungen Erdenbürger heißt das: die Schule! Hei, da ist manches vergessen worden in den paar Wochen! Im frischen grünen Wald, auf felsigen Höhen, am rauschenden Meere, oder wenn es auch nur auf Feldern und Wiesen der allernächsten Heimat war, — überall gab's so viel Neues und Interessantes zu sehen, daß der Junge oder das Mädchen gar nicht mehr an die Schule dachte. Und nun taucht sie wieder auf und ruft gebieterisch zu ernster strenger Arbeit. Aber nur keine Angst! Ein, zwei Tage ist's etwas Ungewohntes; dann kommt alles in seinen geordneten Gang, und bald geht's noch einmal so gut, denn die Ausspannung und Erholung bewahrt und behauptet sich durch neue Kraft und Frische. Wohl auch allen Erwachsenen, die nach den Ferien oder Urlaubswochen ein neues Gesundheitsgefühl in sich spüren! Da freut man sich doch, mit neuer Arbeits- und Schaffenslust an seine Berufstätigkeit zu gehen. Freilich, mehr denn je gilt doch die Mahnung: Nicht gleich übertreiben! Es muß, wenn nicht der ganze Organismus leiden soll, ein gewisser Uebergang gesunden werden. Am schönsten ist's aber, daß einem die ganze Häuslichkeit jetzt wieder so traut und gemütlich anschaut. In der Sommerfrische war's wunderbarlich, aber man mußte doch auch manches entbehren. Bei schlechtem Wetter war man auf ein paar enge Zimmerchen angewiesen. Und dann die Betten, das Sofa, das ewige Betriebsauseßen! Ja, es ist doch auch wieder famos, wenn man so recht zuhause, in seiner Ordnung und feiner Bequemlichkeit ist. Ein Soufflet steigt hier und dort allerdings auf, und Mühsal und Brummtigkeit können sich breit machen, wenn das Reisebudget allzusehr überschritten wurde, und wenn's nun heißt: sich doppelt einschränken und jede nicht unbedingt nötige Ausgabe standhaft vermeiden! Nun, man lasse sich's eine gehörige Warnung sein für das nächste Mal, aber man verbittere sich auch nicht gar zu lange durch Wortwürfe das Leben und die Erholung, die man doch eben suchte! Wie nett ist es dagegen, wenn man noch auf Monate hinaus freudig und begeistert von dieser oder jener Ferienenerinnerung sprechen kann! Man genießt dann das Ganze gleichsam noch einmal. Ferien sollen Licht- und Silberblicke sein: das kann aber nur geschehen, wenn sie zum Hintergrund eine treue, fleißige, angestrenzte Arbeit haben.

#### Richard Calwer über Deutschlands Reichthum.

Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Richard Calwer schreibt in seiner „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“:

„Es ist in letzter Zeit wiederholt versucht worden, das Nationalvermögen des deutschen Volkes giffermäßig zu erfassen. Die verschiedenen Berechnungen haben stattliche Endsummen ergeben, und man hat auch Vergleiche mit dem Auslande angestellt, die meist zugunsten Deutschlands ausgefallen sind. Aber man täusche sich nicht über die Bedeutung der errechneten Milliarden an mobilen und immobilen Werten — sie machen den wirklichen Reichtum des deutschen Volkes nicht aus. Vielmehr steckt der Reichtum und die Kraft des deutschen Volkes in seinen Menschen selbst, vor allem in der Fähigkeit, durch eigenen Nachwuchs das Volk vermehren zu können. Unser jährlicher Bevölkerungszuwachs beläuft sich auf 900 000 Köpfe. Er bietet die Gewähr, daß das deutsche Volk noch immer im Aufstiege begriffen ist. Und bei einem Blick auf andere Völker, namentlich auf solche, deren wirtschaftliche Struktur der unsrigen verwandt ist, dürfen wir getrost in die Zukunft blicken. Frankreichs Bevölkerung zeigt deutliche Spuren nachlassender Zeugungskraft, Englands Volk vermehrt sich gleichfalls nur in ganz minimalen Grenzen, die Vereinigten Staaten von Amerika aber haben zwar einen raschen Bevölkerungszuwachs, aber nicht aus eigener Kraft, sondern dank dem Auswanderungsandrang vieler europäischer Länder, die nicht wie Deutschland in der Lage sind, dem eigenen Zuwachs auch eine Existenz schaffen zu können. Das vermag Deutschland glücklicherweise in einem Grade, daß wir trotz allen Habers um die Jungen der Wirtschaftspolitik doch sagen müssen: Kein zweites Volk der Erde macht uns diese Leistung nach. Sie beruht auf den eigenartigen Fähig-

keiten unsrer  
ten und  
sind und  
der zurzeit  
Reuena  
Jahr: das  
Nationala  
und einen  
mindestens  
wachs steck  
sche Volk  
ist auch bei  
wie haben  
politik  
uns das v  
wachs, der  
währleistet  
daß Jndust  
der Dampf  
hier liegen  
die oft so  
die aber ni  
dern auch d  
fertig ist  
ungszuwach  
so gilt es a  
zukämpfen,  
zu schwa  
mungen vo  
gehoben zu  
daß unser  
ungefunde  
ner Steiger  
tehrter  
ser Verb  
schaftspolit  
triebe, auf  
lich und du  
schaftspolit  
nicht nur a  
in intensive  
Denn die G  
ungszuwach  
Nationalleit  
politik betr  
den Bevölke  
jährlich au  
dem deutsch  
Vast, kein  
ner Kraft, e  
ter, aber he  
Vorwärts

„Entsch  
störe,“ sag  
rande wart  
chen will  
rufen.“  
„Warum  
fragte Rob  
„Das f  
wolle Sie  
mir für St  
Der An  
buch heraus  
Worte getr  
Böhen, ich  
„Ich so  
griff nach  
Fried tr  
und wies o  
Waldfähnde  
Bald h  
Paul Jarnd  
trat. Sein  
Herbstmorg  
ein starkes  
„Derdan  
tel fester un  
„Warum  
rief Roberd  
auf der Jar  
lich des and  
„Was ist die  
Zarnde  
aus der inn  
eines Revolu  
„Du mach  
und zitterte  
halb vor Rä  
du mir bein  
— er blüde  
verfaßt nicht  
Robard  
dämmerte in  
ten verwüste  
„Was sel  
du mit Sell  
Da sank  
die Anie un  
wich, Robard  
Bon die  
te der junge  
„Sieh a  
Mann, sich  
denken, was  
wenktest in  
du getan un  
„Nun,  
wieder erk  
den er (sch  
lung verpro



# Neueste Nachrichten.

— Plauen i. B., 8. August. Gestern nachmittag hat sich auf der Straße Schönberg-Drambach ein folgenschweres Automobilunglück ereignet. Ein aus Plauen kommendes Automobil mit 6 erwachsenen Personen und einem Kinde als Insassen stürzte bei einer scharfen Kurve die Böschung hinunter. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, ebenfalls getötet wurde die Frau Direktor Gertrud Franz, Direktor Oskar Franz erlitt leichte Verletzungen, sein vierjähriges Töchterchen einen Oberschenkelbruch. Ein Herr Meier aus Hannover trug einen Schlüsselbeinbruch, Rippenbrüche und eine starke Gehirnerschütterung davon. Zwei andere Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Der Besitzer des Automobils wurde ebenfalls leicht verletzt. Das Unglück ist auf einen Achsenbruch zurückzuführen.

— Berlin, 8. August. Ein orkanartiger Sturm, der in der Nacht zum Sonntag einsetzte und während des gestrigen Tages andauerte, hatte eine Reihe von Schäden zur Folge. So wurden am nördlichen und östlichen Weichbild der Reichshauptstadt eine große Anzahl Bäume entwurzelt. Auch die Laubkolonien in diesen Gegenden erlitten bedeutenden Schaden. Eine Reihe von Unfällen war auch auf dem Wasser zu verzeichnen. Mehrere Boote kenterten, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

— Mainz, 8. August. Bei Dieburg ist gestern der Gymnasialprofessor Professor Dr. Philipp Madi aus Mainz mit seinem Automobil verunglückt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Seine Frau wurde ebenfalls schwer verletzt.

— Paris, 8. August. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Die Regierung drückt ihre Befriedigung über den Verlauf des gestrigen Tages aus. Die auftrichterische Bewegung hatte, wie sich jetzt herausstellt, eine weite Verzweigung in den baskischen Städten und in der Provinz Navarra. Es scheint, daß die

Rundgebungen auf Anstiftung eines karlistischen Komitees abgehalten werden sollten. Man hat bis jetzt keine amtliche Mitteilung über die Abreise des päpstlichen Nuntius aus Madrid.

— Madrid, 8. August. In dem heute stattfindenden Ministerrat werden die Entschlüsse der Minister von Bilbao besprochen werden. Falls diese die Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden nicht gewähren sollten, will die Regierung die ständige Arbeitszeit durch Dekret festlegen. Sie droht, aus dem Streitgebiet die Truppen zurückzuschießen, da die Haltung der Arbeitgeber gegenüber den billigen Forderungen der Arbeiter offenbar politische Zwecke verfolgt.

— Madrid, 8. August. In San Sebastian liegen starke Truppenmassen und mehrere Schwadronen Gendarmarie. Ein Trupp von etwa 1000 Landreuten traf unter Führung von Geistlichen hier ein. Die Leute flohen jedoch beim Anblick der Truppen. Im Carlistentub wurden Petretrufe auf Spanien und Hochrufe auf den Papst ausgebracht. Vor dem Gebäude sammelten sich Gegner der Carlisten an, die die Carlisten zu lynchen drohten. Mehrere Personen wurden verletzt. 44 Teilnehmer sind verhaftet worden. Am Nachmittag war die Stadt ruhig. Bei verschiedenen Hausdurchsuchungen wurde eine große Anzahl Waffen gefunden. Im ganzen sind 132 Personen verhaftet worden.

— London, 8. August. Die letzten Nachrichten aus Quebeck besagen, daß Dr. Crippen und seine Geliebte ihre Wärter überraschen durch ihre Ruhe, die sie an den Tag legen. Sie scheinen sehr befriedigt zu sein und bilden voll Vertrauen in die Zukunft. Dr. Crippen beschäftigt sich den ganzen Tag über mit dem Lesen von Büchern. Die auf die Auslieferung nach England bezüglichen Dokumente sind durch den Richter des obersten Gerichtshofes noch nicht unterzeichnet worden. Der englische Pastor, der gestern Miss Le Neve

einen Besuch abstatten wollte, wurde von dieser abgewiesen.

— London, 8. August. Die „Times“ melden aus Dacca: Die Behörden verhalten sich nach dem zuletzt aufgedeckten Komplott sehr reserviert. Verhaftungen wurden sowohl in der Provinz, als auch in der Hauptstadt Kalkutta und in Rangoun vorgenommen. Die Verhafteten sind nicht nur junge Leute, sondern es befinden sich auch angesehenere Individuen darunter, so der bekannte Advokat Minersingh, der seiner Zeit verurteilt und deportiert, dann aber begnadigt worden ist. Von den Behörden wurden mit großer Heimlichkeit und Energie zahlreiche Beläge gesammelt. Die in Kalkutta vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben zur Auffindung einer großen Anzahl Briefe und sonstiger Dokumente geführt, die ein helles Licht auf die politischen Attentate werfen, die in nächster Zeit ausgeführt werden sollten. Aus den Papieren ergibt sich, daß die Behörde einem umfangreichen Komplott gegen die britische Herrschaft in Indien auf die Spur gekommen ist. Man weiß zwar noch nicht die Motive und weiß auch noch nicht, worauf die Indier eigentlich hinaus wollen.

— Peking, 8. August. Infolge der letzten großen Ueberschwemmungen in der Umgegend von Suien Tsung haben sich ganze Familien zu Piratenbanden zusammengeschlossen und leben vom Raube. Von der Regierung wurde Militär aufgegeben. Das 19. Infanterie-Regiment ist von Petschik nach dem Bay-Dang geschickt worden, um die Piraten zu bekämpfen und die Ausländer zu schützen.

## DANK.

Für die beim Hinscheiden und Begräbnisse der Frau Therese verw. Gnüchtel hier bewiesene Teilnahme sprechen hierdurch den wärmsten Dank aus  
**Die Hinterlassenen.**

## Lose

der 158. Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
Ziehung der 3. Klasse am 10. u. 11. August 1910  
hält empfohlen  
**Gustav Emil Tittel.**

## Kaufmann der Stickerbranche,

in Buchhaltung, deutscher und fremdsprachl. Correspondenz bestens erfahren, Abgabebereite, sucht sich möglichst sofort zu verändern, eventuell zu beteiligen.  
Gefl. Angebote sub E. 250 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Seit Jahren litt ich an lästigem Gesichtsausschlag und Bartsflechte.

Nach Anwendung von Zuder's Patent-Medizinal-Seife bin ich seit 3/4 Jahren geheilt. F. M. in D. a. St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, härteste Form). Dazu gehörige Zuckersch-creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckersch-Seife (mild) 50 Pf. und 1.50 M. Bei  
**S. Lohmann.**

### Wetter Herr!

Wollen Sie Ihre wertvollsten Kleiderstücke, die Sie seit Jahren haben, die Sie so gerne haben, nach dem besten Ihrer Kleiderstücke in die Hand nehmen.

Wird von  
**Jul. Melle.**  
Gieselerstr. 10/11. 1908.

Die Kleiderstücke werden mit Erfolg gegen Flecken, Schmutz und Gerüche behandelt und in allen Größen und Farben in den Kleiderstücke wiederhergestellt; aber nur in echt Original-herstellung, weil - grün - rot - und ferner Schuber & Co. Kleiderstücke-Reinigung, Billigungen sollte man zurüch.

## Eine gut erhaltene 2fach 1/4 Stickermaschine

ist zu verkaufen.  
**Oskar Hegel, Neuhädel b. Schneeberg, Rappoldstr. 26 e.**

## An neue Schiffchenmaschine

solider und tüchtiger Sticker als früher gesucht. Offerten a. d. Exp. d. Bl. unter A. B. erbeten.

Chem. Reinigung u. Schönfärberei

## Dehnert & Co.

reinigt u. färbt Alles!

Adress: Eibenrod, Hauptstraße, Ecke Postplatz.

## Kluge Frauen

welche ihren Kindern eine reine Haut und saubere, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Nudelsul., a. St. 30 Pf. in der „Stadt-Apotheke“ und bei H. Lohmann.

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF

# DIE Meggendorfer-Blätter München

PROBENUMMER GRATIS VOM VERLAG MÜNCHEN Theatinerstrasse 4/1.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Oberstdorf.

## Feldmann's Weinstuben, Schönheide.

Angenehmer Aufenthalt. | Vergrößerte Lokalkitäten. | Weine erster Firmen. | Aufmerksamste Bedienung.

## 15 gute Rezepte

zum Einmachen der Früchte erhalten Sie umsonst von den Geschäften, welche **Dr. Oetker's Salicyl (Einmache - Hilfe)** führen.  
Wenn vergriffen, postfrei von

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

## Dienstag Monats - Versammlung.

Ein großer Posten pa. Gelbschwämmchen, a. Pfd. 30 Pf. ist eingetroffen bei  
**J. Hauschild.**

## Aufpasser

Adlersfelsenweg 4. I. Jadelmaschine vorhanden.  
Ein guter, zuverlässiger Sticker an eine 1/4-Maschine wird sofort gesucht  
**Karlöbaderstr. 16.**

## Ursprungs- Zeugnisse

sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn.**

## Verschiedene Plakate,

als:  
Nicht auf den Boden spucken etc. Das Mitbringen von Hund etc. Brotpreisplakate. Wohnung zu vermieten. Kontor. Sticker-Ausgabe. Abfertigung. Läre zu! Läre leise zu machen! Zutritt verboten! Für Männer. Für Frauen.  
sind vorrätig in der Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn.**

## Die öffentl. Vorbildersammlung

der hiesigen Zweigabteilung der Kgl. Kunstschule Plauen ist geöffnet:  
10-12 Uhr vorm. tägl. an den Wochentagen.  
7-9 abends Dienstags.  
11-1 vormittags Sonntags.

Inf te Kaiser, schweblich gang der länder B. Bronzeta Deutsche an dieser Erinnerung Helgoland Zwan verfloßen bild auf d werfen. nach dem das Jahr geteilt fa vierzehnte wig, war l ein Festtag 1807 von von Napo Haupttrieb Lande mac mark Helg Grund des 1890 an England und Wita Wenn über die B geliebener men laut, meinen, n Aber allm man hat ei land ein st England Preis in die nenden La ben, von d ohne große licher sicher fallen glau des Meeres gearbeitet i send zerstö der Meeres gänglichen mauert und waltige S worden, w gegeben ist. Wegen die namentl geschobener wendung in früheren en tige mit Ge jertürme ur matten erri bedeutender das Antern vollster Sid